



DEUTSCHE SCHULE NEW DELHI

German School New Delhi
Anerkannte deutsche Auslandsschule

SCHULCURRICULUM

Evangelische Religion

KLASSE 5 – 10

Januar 2016

Adresse:
2 Nyaya Marg,
Chanakyapuri
New Delhi 110 021

Telefon/Telefax:
Tel: 0091 11
41680240/42/43
Fax: 0091 11 4168 0241

Internet:
schulleitung@dsnd.de
www.dsnd.de

**Kindergarten/
Vorschule:**
Tel: 0091 11 4168 0244

Inhalt

1. Vorbemerkung zum Fach	3
1.1 Inhaltliche Vorgaben	3
2. Hinweise zur Differenzierung	4
3. Leistungsermittlung und -bewertung	5
4. Übersicht Gesamtstundenzahl	6
5. Ziele des Kompetenzerwerbs im Fach Evangelische Religionslehre.....	7
5.1 Ziele des Kompetenzerwerbs im Klasse 5	7
5.2 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 6.....	10
5.3 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 7.....	14
5.4.1 Ziele des Kompetenzerwerbs Klassen 8 und 9 - Block 1.....	18
5.4.2 Ziele des Kompetenzerwerbs Klassen 8 und 9 – Block 2.....	23
5.5 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 10.....	26
6. Beispielaufgaben für Klassenarbeiten.....	29
6.1 Klassenstufe 6	29
6.2 Klassenstufe 8	30
6.3 Klassenstufe 10	32

1. Vorbemerkung zum Fach

1.1 Inhaltliche Vorgaben

Die Deutsche Schule Neu-Delhi (DSND) als ein Lern- und Erfahrungsraum verbindet fachliches und fächerübergreifendes Arbeiten. Sie fördert ganzheitliches Lernen, erzieht zu Toleranz sowie Solidarität und stärkt die Individualität ihrer Schülerinnen und Schüler. Oberstes Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen. Die Entwicklung interkultureller Kompetenz als interdisziplinäre Zielstellung ist für die DSND als in ihrem indischen Lern- und Erfahrungskontext gelegene deutsche Schule mit Schülern aus über 6 Herkunftsländern ein besonderes Anliegen. Die Mehrsprachigkeit ihrer Schüler ist Chance und Bereicherung wie auch Problem und Herausforderung.

Es wird in den Klassenstufen 11 und 12 nach gymnasialen Anforderungen unterrichtet. Sowohl in Leistungsüberprüfungen als auch im Unterricht wird durch Binnendifferenzierung auf die Belange der Schülerinnen und Schüler eingegangen.

Der evangelische Religionsunterricht wird ab Klasse 1 bis Klasse 4 mit einer Wochenstunde pro Klassenstufe z.Z. durch eine evangelisch-lutherische Lehrkraft unterrichtet. Ab Klasse 5 wird dann konfessionell getrennt mit je einer Wochenstunde in den Klassenstufen 5-7 und 10, mit je zwei Wochenstunden in den Klassenstufen 8 und 9. In der Oberstufe, d.h. Klassenstufen 11 und 12 wird der Religionsunterricht durch eine Doppelstunde Ethik konfessionsübergreifend z.Z. vom evangelischen Pfarrer erteilt. Durch den Schuljahreswechsel entstehen in allen Klassenstufen jeweils neue Lerngruppen, die auf keinerlei fachlich einheitliche Grundlage zurückschauen können. So entstanden und entstehen bisher in jedem Schuljahr wieder neu zusammengesetzte Lerngruppen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden auch die Klassenstufen 8 und 9 in der Beschreibung des Schulcurriculums zusammengefasst.

Aufgrund der hohen Schülerfluktuation, die Lerngruppen mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen zur Folge hat, erscheint es jeweils sinnvoll, den Unterricht in voneinander unabhängigen Bausteinen zu gestalten, an deren Beginn die nötigen Vorkenntnisse kurz rekapituliert, bzw. erarbeitet werden. Das Schulcurriculum der Klassenstufen 8 und 9 für das Fach ev. Religionslehre wird jeweils so erstellt, dass die Themen in einem zweijährigen Turnus wiederholt werden.

Der evangelische Religionsunterricht fördert religiöse Bildung und leistet damit einen eigenständigen und unverzichtbaren Beitrag zum allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule.

Der evangelische Religionsunterricht ist offen für Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Überzeugungen. Er leistet dadurch einen Beitrag zur Verständigung in der Pluralität. Der evangelische Religionsunterricht zielt auf überprüfbare Kompetenzen und Inhalte, wobei sich der Glaube selbst einer Überprüfung entzieht.

Der evangelische Religionsunterricht begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Suche nach Orientierung und Lebenssinn. Er stellt auf altersgemäße Weise den Zusammenhang von Glauben und Leben dar. Er ermöglicht, die Bedeutung des Evangeliums von Jesus Christus im Leben zu entdecken und im christlichen Glauben eine Hilfe zur Deutung und Gestaltung des Lebens zu finden. Er informiert nicht nur über den christlichen Glauben und seine Traditionen, sondern bringt die Heranwachsenden auch mit Glauben als Einstellung, Haltung und Lebenspraxis in Berührung.

Wahrnehmen und Begleiten

Der evangelische Religionsunterricht nimmt Kinder und Jugendliche mit ihren Lebensfragen, Sorgen, Ängsten, Erwartungen und Hoffnungen ernst. Er achtet sie als Mitgestalter/innen ihrer religiösen Alltagswelt und stärkt die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft (Was dürfen wir hoffen?).

Er ermutigt Mädchen und Jungen, sich selbst und einander als Geschöpfe Gottes mit individuellen Gaben und Grenzen im Blick auf gemeinsame Aufgaben anzunehmen und zu stärken (Wer bin ich?).

Er nimmt plurale Lebensverhältnisse, religiöse Phänomene und Sinndeutungsangebote auf. Er gibt Raum zur Wahrnehmung und Reflexion in individueller, gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive (Wie sehen wir die Welt?).

Wissen, Verstehen und Kommunizieren

Der evangelische Religionsunterricht öffnet den Blick für die christliche Prägung der europäischen Kultur und führt elementar in die biblisch-christliche Tradition ein (Woher kommen wir?). Er befähigt die Heranwachsenden zur Auslegung der Bibel und fördert altersgemäße Zugänge. Er setzt die biblisch-christliche Tradition dem kritischen Gespräch aus und hilft, religiöse Sprach- und Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln. Er dient der individuellen, gemeinschaftlichen sowie gesellschaftlichen Orientierung und ermöglicht Schritte auf dem Weg zum persönlichen, verbindenden Glauben (Was glauben wir?).

Gestalten und verantwortlich Handeln

Der evangelische Religionsunterricht dient in Dialog und Auseinandersetzung mit anderen Sinn- und Wertangeboten dem kulturellen Verstehen und der Gestaltung des gesellschaftlichen Miteinanders. Er befähigt, am „Streit um die Wirklichkeit“ teilzunehmen, indem er Schülerinnen und Schüler anleitet, eigene Positionen zu entwickeln und zu vertreten. Er ermöglicht Begegnungen und fördert die Bereitschaft, andere Auffassungen zu tolerieren und von anderen zu lernen (Was ist wahr?).

Er befähigt mit anderen zusammen die Frage nach Gut und Böse, Recht und Unrecht zu stellen und setzt sich für ein Leben in Freiheit, Demokratie und sozialer Verantwortung ein. Er ermutigt zu verantwortungsvollem, solidarischem Handeln auf der Grundlage christlicher Wertvorstellungen und übt dieses exemplarisch ein (Was sollen wir tun?).

Das Schulcurriculum orientiert sich am „Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife - Ethik“ des Bundeslandes Thüringen von 2012.

2. Hinweise zur Differenzierung

Alle Schüler und Schülerinnen werden im Fach Evangelische Religion in den Klassenstufen 5 – 10 gemeinsam unterrichtet.

Die Unterrichtsmethoden und -inhalte sollen der Heterogenität der Schülerschaft besondere Aufmerksamkeit widmen, indem Rollenspiele und alternative Leistungserhebungen eine besondere Rolle spielen. Bei der Leistungsmessung wird dem u.a. durch die doppelte Gewichtung der sonstigen Leistungen Rechnung getragen. Im kompetenzorientierten Religionsunterricht wird der individuelle Lernpro-

zess der Schüler durch vielfältige Leistungsbewertungen begleitet. Neben schriftlichen Leistungserhebungen spielen Leistungsbewertungen für Projekte, Präsentationen, mündliche Mitarbeit und weitere sonstige Leistungen eine besondere Rolle. Die Leistungserhebung der Schüler dient der Rückmeldung über den Lernprozess und bezieht die Anforderungsniveaus I, II und III im Verhältnis 30:50:20 ein.

Anmerkung: In wenigen durch die Sekundarschulordnung geregelten Fällen und dann meist bezogen auf die Jahrgänge 8 und 9 werden Schüler als Hauptschüler eingestuft. Sie werden im 9. Jahrgang auf die zentral gestellten Prüfungen der KMK vorbereitet. Für sie findet dann ein binnendifferenzierter Unterricht statt, der in allen Fächern mit Ausnahme von Deutsch, Mathematik und Englisch das Anforderungsniveau der Hauptschule berücksichtigt.

3. Leistungsermittlung und -bewertung

Die Leistungsermittlung und – bewertung erfolgt auf Grundlage der DSND Schulordnung (Anlage 1 zur Leistungsbeurteilung).

Die Leistungsermittlung und – bewertung erfolgt auf Grundlage der DSND Schulordnung (Anlage 1 zur Leistungsbeurteilung).

Die Unterrichtsinhalte, die zu vermittelnden Kompetenzen und die Formen der Leistungsbewertung sind in Bezug auf ihre Komplexität und ihren Umfang für Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren Schulabschluss oder den Hauptschulabschluss anstreben, anzupassen. Die Ziele für die Schülerinnen und Schüler, die den Mittleren oder den Hauptschulabschluss anstreben, unterscheiden sich nur in beschränktem Umfang von den Schülerinnen und Schülern mit gymnasialer Einstufung. Gegebenenfalls sind dort, wo gymnasiale Schülerinnen und Schüler eigenständig arbeiten, kleinschrittigere Vorgehensweisen sowie verstärkte Hilfestellungen notwendig.

Für die Erstellung der Prüfungsaufgaben gelten für das Fach evangelische Religionslehre die Operatoren des Lehrplans für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, Evangelische Religionslehre des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in der jeweils aktuellen Fassung.

Gemäß der Notenordnung der DSND muss die mündliche Beteiligung im Unterricht muss in vorgegebenem Maß in die Gesamtnote einfließen. Die Teilnoten der „Sonstigen Leistungen“ werden gesondert ausgewiesen. Dies bezieht sich insbesondere auf die mündliche Beteiligung im Unterricht, für die insgesamt eine Note nach den Teilkriterien Qualität, Quantität, allgemeine Aufmerksamkeit /Engagement gebildet wird.

Klassenarbeiten bzw. Langtests von über 15 Min. Dauer als schriftlicher Leistungsnachweis können in dem Fach evangelische Religionslehre geschrieben werden.

Klassenarbeiten machen dann in der Regel die Hälfte, Langtests dann in der Regel ein Drittel der Gesamtnote eines Schuljahres aus. „Sonstige Leistungen“ sind alle anderen Leistungsnachweise, und zwar die mündliche Beteiligung im Unterricht, Kurztests (d.h. von weniger als 15 Minuten Dauer), die schriftliche Überprüfung der

Hausaufgaben, Stegreifaufgaben, Heftführung, Protokolle, Referate usw.

Bei Schülern und in Fächern, wo keine im Zeugnis festgehaltene Leistungsdifferenzierung vorliegt sowie generell in den Erweiterungskursen orientiert sich die Gewichtung der einzelnen Anforderungsbereiche in Klassenarbeiten und Langtests an den jeweiligen fachspezifischen Vorgaben der „Einheitlichen Prüfungsanforderungen (EPA) in der Abiturprüfung“.

Für die Erstellung der Prüfungsaufgaben gelten für das Fach evangelische Religionslehre die an der Deutschen Schule Neu Delhi durch Konferenz beschlossenen Operatoren für die fachspezifischen Anforderungsbereiche I – III. Am Beispiel von exemplarischen Klassenarbeiten werden sie nachfolgend im Kapitel 6 veranschaulicht.

4. Übersicht Gesamtstundenzahl

Klasse	Unterrichts-stunden	Stundenanzahl für die unten genannten Inhalte
5	ca. 38	31
6	ca. 38	31
7	ca. 38	31
8	ca. 38	31
9	ca. 38	31
10	ca. 38	31

Die hier gemachten Zeitangaben sind nur als Richtwerte zu verstehen, die durch besondere Schwerpunktsetzungen über- bzw. unterschritten werden können. Faktisch reduziert sich wegen Überschneidungen mit anderen Unterrichtsveranstaltungen bzw. außerunterrichtlichen Veranstaltungen dieses Stundenvolumen um ca. 10%.

5. Ziele des Kompetenzerwerbs im Fach Evangelische Religionslehre

5.1 Ziele des Kompetenzerwerbs im Klasse 5

Die 5. Klasse ist an der Deutschen Schule New Delhi die Orientierungsstufe. Hier werden die Schülerinnen und Schüler auf gymnasialem Niveau unterrichtet. Maßnahmen der Differenzierung erfolgen individuell.

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Ich bin einmalig – du bist einmalig Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können sich der eigenen Fähigkeiten bewusst werden und sich etwas zutrauen - können entdecken, dass jeder Mensch als Gottes Geschöpf einmalig ist - können im Miteinander die verschiedenen Begabungen wahrnehmen und entfalten - können sich in der neuen Gruppe gegenseitig vorstellen - können Entdeckungen am eigenen Ich machen - können merken, dass sie für sich selbst Verantwortung übernehmen sollen und dürfen - werden ermutigt, Selbstbewusstsein zu entwickeln - merken, dass Andere anderes können und sie sich alle einander ergänzen - merken, dass als Geschöpf Gottes einmalig mit ihren je eigenen Fähigkeiten und Grenzen sind - erfahren, wie Jesus Kindern begegnet und sie als Beispiel nennt 	<p>UN-Kinderkonvention 1 Sam 18ff Lk 1, 39-45 Pred4,8-12; 3Mo19,18; Mt 22, 35-39; Lk 6, 31ff; 1Mo1,26ff Mt 25, 14-30 1 Sam 17 2 Mo 4, 10-17 Mk 10, 13-16 Mt 18, 1-5</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorwissen nutzen und gezielt erweitern - die eigene Wahrnehmung adressatenbezogen kommunizieren - in der Gruppe mit Regeln für Gruppenarbeitsprozesse sensibel umgehen - nach unterschiedlichen Begabungen und Grenzen suchen - sich selbst wahrnehmen - sich selbst und andere beschreiben und beurteilen <p>ggf. interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Fach "Kunst"</p>	<p>siehe „Hinweise zur Leistungsbeurteilung“</p>

<p>Ich – du - wir Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können erleben, erfahren und lernen, was gemeinsames Leben, gegenseitige Achtung, Ablehnung und Zuwendung durch Andere dem Einzelnen bedeuten - erfahren, dass jede Gemeinschaft Regeln braucht - lernen, dass auch das Austragen von Meinungsverschiedenheiten und fairer Streit dazu gehören - können die Bedeutung der Zuwendung Gottes für den Einzelnen und das Verhältnis der Menschen untereinander kennen lernen 	<p>1 Mo 25, 29ff; 27, 1ff Lk 15, 11ff; Lk19, 1-10 10Gebote Ps23;1Sam17,57-18,4</p>	<p>12</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Zusammenleben in einer Gemeinschaft kennenlernen und gestalten, die sich ständig neu darstellt. - in dieser Gemeinschaft Meinungsverschiedenheiten und Konflikte austragen - erfahren in der Gemeinschaft, ihren Zusammenhalt wie ihren Konflikten Anerkennung und Ablehnung. 	
---	--	-----------	---	--

<p>“Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker” (Das Christentum breitet sich aus) Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Botschaft und Praxis Jesu zusammenfassen - können verstehen lernen, wie die weltweite Sendung der Kirche und der Christen heute zu verstehen ist - lernen das Verhältnis "Juden - Heiden" als einen zur Zeit Jesu wichtigen Aspekt kennen - lernen Jesu Umgang mit dem Fremden, mit Nichtjuden kennen - können die Auferstehung als ein Grenzen zwischen Juden und den Völkern überwindendes Moment erkennen - können Auseinandersetzungen in den ersten Gemeinden als Gruppenbildendes Moment positiv kennenlernen 	<p>Jes 11, 1; 42, 1; Hes 39, 21; Joel 4, 2 Mk 7,24ff Mt. 28, 19f; Apg 10 Phil 3, 4-9 1 Kor 15, 3-10 Apg 8, 1-3; 9, 1-19 Karten mit den Gemeindegründungen des Paulus sowie seine Reisewege und Briefe Karten/graphische Darstellungen mit der Situation der heutigen Ausbreitung des Christentums</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Botschaft und Praxis Jesu in ihrer Rolle bei der Ausbreitung des Christentums am Wirken des Apostel Paulus exemplarisch erkennen. - die Herausforderung der Ausbreitung, aber auch ihrer (gegenwärtigen Gefährdung) kennenlernen - den Umgang mit der Bibel und mit Landkarten einüben - Auftrag und Sinn der Kirchen in Geschichte und Gegenwart erkennen und für sich bewerten 	<p>Besuch der syrisch orthodoxen Kirche in Neu Delhi und Gespräch mit dem ihrem Priester</p>
---	---	----------	---	--

<p>Jesus in seinem Land und in seiner Zeit (Umwelt Jesu) Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können geographische und – soziale Verhältnisse in Palästina zur Zeit Jesu kennenlernen – lernen politische Verhältnisse zur Zeit Jesu kennen - können Jesu Haltung zur Besatzungsmacht erarbeiten – - können sich mit der römischen Besatzungsmacht auseinandersetzen - lernen das Verhältnis und Zusammenspiel zwischen Tempel und Synagoge kennen - können Gruppierungen zur Zeit Jesu kennenlernen - können Jesu Haltung zu diesen Gruppen darstellen – - entdecken die zentrale Bedeutung der Religion für das Leben der Juden - lernen kennen, wie Jesus mit den Menschen umging und wie unterschiedlich sie sein Angebot wahrgenommen haben 	<p>Skizzen, Bau eines Hauses, Berufe in Israel Mt 4, 18; Lk 2, 8 und 8, 5 Mt 12, 28-34, Mt 8, 5-13 Mt 9, 9-13; Lk 15, 11-32; Joh 3, 1-8 Lk 18, 18-27 Lk 12, 16-21 Lk 8, 26-39 Lk 7, 1-10</p>	<p style="text-align: center;">9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch Kennenlernen geographischer, politischer, sozialer und religiöser Verhältnisse in Palästina Voraussetzungen zum Verständnis des Wirkens Jesu gewinnen - Jesu Angebot Jesu an die Menschen seiner Zeit und ihre Reaktion darauf erkennen 	
---	--	---	--	--

5.2 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 6

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Leben in Beziehungen Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können beschreiben, dass jeder Mensch im christlichen Glauben als Geschöpf Gottes mit Einmaligkeit ausgestattet ist - können Geschichten über die Zuwendung Gottes an Beispielen belegen und beurteilen - die Bedeutung der Gottebenbildlichkeit als Begründung für die Menschenwürde erläutern - unter Berücksichtigung der Zehn Gebote Regeln für gelingendes Miteinander aufstellen - diakonisches Handeln als menschliche Antwort auf die Zuwendung Gottes einordnen - das Doppelgebot der Liebe als Motivation zum Einsatz für Benachteiligte an Beispielen erläutern. <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - die eigene Person als Gottesebenbild beschreiben 	<p>Genesis 1 und 2 Psalm 139 Mt 25, 14ff Die Goldene Regel Doppelgebot der Liebe Die Zehn Gebote</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorwissen nutzen und gezielt erweitern - die eigene Wahrnehmung adressatenbezogen kommunizieren - in der Gruppe mit Regeln für Gruppenarbeitsprozesse sensibel umgehen - nach unterschiedlichen Möglichkeiten diakonischen und sozialen Handelns suchen - diakonisches und soziales Handeln in ihrer Wirksamkeit auf den Nächsten anschaulich beschreiben und beurteilen - diakonisches und soziales Handeln im eigenen Lebensumfeld mit Anderen planen und praktisch erproben 	<p>siehe „Hinweise zur Leistungsbeurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> - sich als Persönlichkeit mit seinen verschiedenen Begabungen und als Geschöpf Gottes in seiner Einmaligkeit wahrnehmen und beschreiben - eigenes und fremdes Fühlen und Verhalten reflektieren und beurteilen - sich in die Perspektive anderer Menschen versetzen - sich und die Anderen als Teile einer Gemeinschaft wahrnehmen und die eigene Position darin beurteilen - in der Umsetzung diakonischen und sozialen Handelns zielgerichtet und verantwortungsvoll arbeiten - für das Aufstellen von Regeln für gelingendes menschliches Leben ökonomische, ökologische sowie soziale Prämissen setzen, - ihre eigenen Stärken und Schwächen erkennen und im Zusammenleben mit anderen Mädchen und Jungen berücksichtigen - Inhalte biblischer Geschichten als Orientierungshilfe für sich selbst und im Zusammenleben mit Anderen deuten 				
--	--	--	--	--

<p>Konfessionen Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler -wissen, dass sich die Religiosität des Menschen in unterschiedlichen Religionen und Konfessionen konkretisiert -können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Evangelischen und Katholischen Kirche erläutern -können Kirchengebäude deuten und mit Synagogen vergleichen -können im Rahmen der Schule Ökumene praktizieren -verstehen Verhaltensweisen und Reaktionen von Menschen, die keiner oder einer anderen religiösen Tradition angehören</p> <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können - sich in Gotteshäusern eigenverantwortlich angemessen verhalten</p>	<p>Evangelisch/Katholisch: Gemeinsamkeiten Unterschiede, Trennendes Gottesdienste und Gotteshäuser Eine Kirche und viele Konfessionen Ökumene in Schule und Gemeinde Unterscheidung von Konfession und Religion</p>	<p>8</p>	<p>Methodenkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler können - historische Ereignisse der Kirchengeschichte chronologisch einordnen und beurteilen - sich an außerschulischen Lernorten wie der Kirche und kirchlichen Einrichtungen aufgabenbezogen und eigenständig informieren</p> <p>Recherche vor Ort: Besuch einer evangelischen, einer römisch-katholischen und einer orthodoxen Kirche</p> <p>Ökumenischer Gottesdienst</p>	
---	---	----------	---	--

<p>Bibel Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen Aufbau und Überlieferung der Bibel und können Textstellen nachschlagen - können exemplarisch biblische Texte zu ihren Entstehungssituationen in Beziehung setzen - können erklären, dass die Bibel für Christinnen und Christen ‚Heilige Schrift‘ ist und damit besondere Bedeutung hat 	<p>Aufbau und Inhalt der Bibel im Überblick Mündliche Überlieferung, schriftliche Fixierung Die ursprünglichen Sprachen und die Notwendigkeit der Bibelübersetzung Die Entstehung der Bibel in der Lebenswelt Israels Die Bibel als Dokument von Glaubenserfahrungen Die Bedeutung der Bibel im Judentum und Christentum</p>	<p style="text-align: center;">9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in der Bibel orientieren und selbstständig Bibelstellen auffinden - wichtige Stationen der Geschichte des Volkes Israel chronologisch am Zeitstrahl darstellen und zu anderen geschichtlichen Ereignissen in Beziehung setzen - biblische Geschichten chronologisch einordnen - Inhalte von biblischen Texten strukturiert darstellen - biblische und andere Texte erschließen und deuten <p>Bibelprojekt</p>	
<p>Judentum Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Feste, Rituale und Symbole jüdischen Glaubens und Lebens beschreiben - können Beispiele jüdischen Lebens in Deutschland aus Geschichte und Gegenwart darstellen - können die Bedeutung des Sabbats und des Sonntags darlegen - können erklären, dass die Person Jesus von Nazareth Judentum und Christentum verbindet und trennt - können Verbindendes und Unterscheidendes von Judentum und Christentum erläutern 	<p>Ausdrucksformen jüdischen Glaubens und Lebens: zum Beispiel Sabbat, Festkalender, Beschneidung, Bar- Mizwah, Speisevorschriften, Messusa Zentrale Texte: Thora und Talmud Beziehung von Judentum und Christentum.</p>	<p style="text-align: center;">9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausdrucksformen des Glaubens aus eigener und anderer Perspektive betrachten und deuten - Texte, Bilder und Symbole analysieren und Glaubensinhalte, die darin zum Ausdruck kommen, benennen 	

5.3 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 7

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Kirche – ein Netz mit vielen Knoten Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Pfingstgeschichte und können sie als "Geburtstag der Kirche" deuten - können die Bedeutung der Taufe erklären – können ausgehend von den Jüngern Jesu Beispiele für die Nachfolge erläutern - können Erfahrungen im Zusammenleben in verschiedenen Gruppen analysieren und sie zu biblischen Vorbildern in Beziehung setzen, - können anknüpfend an biblische Aussagen vorbildhaftes Miteinander erläutern - kennen die Aufgaben und Grundstrukturen der eigenen Kirchengemeinde - wissen, dass diakonisches Handeln eine Grundfunktion von Kirche ist - kennen verschiedene diakonische Einrichtungen und ihre Aufgabengebiete <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Menschen in unterschiedlichen Gruppen zur eigenen Lebensorientierung nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zuwendung als Bereicherung im Leben annehmen und geben. <p>Islam Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler -können Ausdrucksformen und zentrale Inhalte</p>	<p>Pfingstgeschichte Apg 2,1- 13 Viele Glieder – ein Leib 1 Kor 12 ff</p> <p>Das Leben der Gemeinde Rm 12, 9–21 Gleichnis vom barmherzigen Samariter in Lk 10, 25–37 Geschichte der Diakonie Diakonische Einrichtungen Kirchliche Hilfe als Beitrag zu einer „Kultur der Hilfsbereitschaft“</p>	<p>9</p>	<p>Kontakt zur deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Neu Delhi durch Vorstellung des Gemeindelebens durch den Pfarrer/ die Pfarrerin</p>	

<p>des islamischen Glaubens und Lebens beschreiben</p> <ul style="list-style-type: none"> -können die Biografie Mohammeds in Grundzügen darstellen und Vergleiche zu Jesus ziehen <ul style="list-style-type: none"> - können Gemeinsamkeiten und Unterschiede des islamischen und des christlichen Gottesverständnisses benennen und reflektieren -können die Bedeutung Jesu im Islam darstellen und erklären -können Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kirchengebäuden und Moscheen mit ihrer je eigenen Symbolik erläutern -können Informationen über islamisches Leben in der eigenen Region beschaffen und präsentieren <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – eigene Erfahrungen mit weltlichen und religiösen Festen beschreiben - Grundformen religiöser Praxis gestalten - Vorurteile gegenüber dem Islam identifizieren und dazu eine kritische eigene Meinung aufbauen - toleranten und respektvollen Umgang mit Mitgliedern anderer Religionen praktizieren interreligiöse Vergleiche durchführen <p>Sucht Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> -können wahrnehmen und beschreiben, dass Menschen auf Beziehung und Bestätigung angewiesen, zugleich aber auch verführbar sind -können zeigen, dass nach christlicher Auf- 	<p>Biografie Mohammeds Fünf Säulen des Islam Gebote des Islam für menschliches Zusammenleben an einem Beispiel (zum Beispiel Scharia, Mann und Frau, Dschihad) Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gottesbild Jesus und Mohammed Kirchen und Moscheen als Ausdruck des Glaubens - Gemeinsamkeiten und Unterschiede Die Bedeutung von Bibel und Koran Muslime in Neu Delhi</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> –Kurzreferate angemessen, zielgruppen- und sachgerecht präsentieren. –unterschiedliche Medien zur Informationsgewinnung und Präsentation nutzen. <p>Recherche vor Ort: Moscheen in Neu Delhi, Islamisches Leben in Neu Delhi (z.B. Islamisches Zentrum)</p>	
--	---	----------	--	--

<p>fassung der Mensch mit Leib und Seele von Gott erschaffen ist und ihm damit Selbstbejahung und Selbstverantwortung ermöglicht werden</p> <ul style="list-style-type: none"> -können erkennen, dass Menschen für ihr Leben verantwortlich und zugleich auf Barmherzigkeit angewiesen sind -kennen biblische Heilungsgeschichten und deren Hoffnungsaspekt für Menschen in Not -wissen, dass diakonisches Handeln eine Grundfunktion von Kirche ist, und kennen als Beispiel die Suchthilfe diakonischer Einrichtungen können am Beispiel der Arbeit mit Suchtkranken die diakonische Arbeit der Kirche begründen und darstellen <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenes Handeln an biblischen Aussagen zu vorbildhaftem Verhalten ausrichten - in Konflikten mit Anderen die eigene Position beschreiben und nach Lösungen suchen - eigene Gefühle zum Ausdruck bringen und reflektieren - persönliche Richtlinien für den Umgang mit den modernen Medien entwickeln <p>Gleichnisse Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können zeigen, wie Jesus in Gleichnissenvom Reich Gottes erzählt -können ein Gleichnis aus Lk 15, ein Gleichnis aus Mk 4 und ein weiteres Gleichnis nacherzählen, in den historischen Kontext einordnen und der Intention nach verstehen - können an Gleichnisse herausarbeiten, wie 	<p>Einheit von Leib und Seele (Gen 1 und 2) Lebens- und Selbstbejahung Erfahrungen mit und Gründe für Abhängigkeit Verantwortung und Barmherzigkeit Kirchliche Hilfe als Beitrag zu einer „Kultur der Hilfsbereitschaft“ Suchthilfe als Beispiel des diakonischen Handelns der Kirche</p>	<p>8</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Bezug zwischen biblischen Texten und dem eigenen Lebenslauf herstellen - die Gültigkeit und Bedeutung biblischer Aussagen in Geschichte und Gegenwart an Beispielen erläutern <p>neue Medien und Kommunikationstechniken für Recherche, Informationsaustausch und für die Präsentation von Arbeitsergebnissen nutzen</p>	
---	---	----------	--	--

<p>Gottes Nähe Menschen verändert – können Gleichnisse als Erzählungen deuten, die auf ein verändertes Verhalten in der Gesellschaft zielen und erkennen, wozu Menschen in der Lage sind, die in der aus biblischen Geschichten Trost und Hoffnung für sich und die Mitmenschen entwickeln – unterschiedliche Darstellungen der Person.</p>	<p>und Mk 4 sowie ein weiteres Gleichnis Der historische Kontext der ausgewählten Gleichnisse Gleichnisse als Geschichten von der verändernden Kraft des Reiches Gottes</p>		<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gleichnissen anwenden – Methoden der Textverarbeitung an biblischen Texten entwickeln, u.a. markieren, Schlüsselbegriffe finden und strukturieren - Kernaussagen biblischer Geschichten erfassen und formulieren – Grundlagen einer religiösen Sprachlehre an Beispielen von Gleichnissen belegen – Grundzüge der römischen mit der jüdischen Religion vergleichen. 	
---	---	--	--	--

5.4.1 Ziele des Kompetenzerwerbs Klassen 8 und 9 - Block 1

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Propheten Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Beispiele von Ungerechtigkeit beschreiben und nach deren Ursachen und Folgen fragen - können Botenspruch und Visionsbericht als charakteristische Form prophetischer Rede beschreiben - können am Beispiel des Amos verdeutlichen, wie der Gott der Gerechtigkeit gegen soziale Ungerechtigkeit zur Geltung gebracht wird - kennen die biblische Weisung, für Gerechtigkeit einzutreten, und können ihr eigenes Gerechtigkeitsempfinden dazu in Beziehung setzen - können zeigen, dass Hilfsbereitschaft zu einem besseren Zusammenleben in der Gesellschaft beiträgt <p>Selbst und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Botschaften der Propheten auf ihre eigenen Lebensumstände übertragen – unterschiedliche Betrachtungsweisen zu politischen und sozialen Verhältnissen akzeptieren und angemessen kommunizieren 	<p>Amos in der Situation seiner Zeit Merkmale und Selbstverständnis eines Propheten Visionen Sozial- und Rechtskritik damals und heute Kultkritik</p>	<p>8</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - bildhaftes und gleichnishaftes Reden deuten und medial aufbereiten - eigene Visionen zur Lösung von Unrechtserfahrungen entwickeln 	<p>siehe „Hinweise zur Leistungsbeurteilung“</p>

<p>Reformation Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können das Leben im Mittelalter unter politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Aspekten erläutern - können wichtige Stationen und Ereignisse aus dem Leben Martin Luthers benennen und zum historischen Hintergrund in Beziehung setzen, - können Luthers Bibelübersetzung erzählerisch in seine Biografie einbetten - kennen die kulturelle Wirkung der Lutherbibel - können die zentrale Bedeutung der Bibel in der Evangelischen Kirche darlegen und begründen - können darstellen, inwiefern die Wiederentdeckung des menschenfreundlichen Gottes auf Luther befreiend gewirkt hat - können zeigen, dass die in der Reformation neu entdeckte Bedeutung Jesu sich in konkreter Kritik an der Katholischen Kirche ausgewirkt hat - können Ursachen der Kirchentrennung in der Reformation darstellen - können die Ergebnisse der Reformation für Geschichte und Gegenwart der Kirche einordnen und beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> - Biografie Luthers im historischen Kontext - Luthers reformatorische Entdeckung des gnädigen Gottes - Kritik an der Katholischen Kirche (zum Beispiel Ablass, Heiligenverehrung) - Luthers Bibelübersetzung - Die Bedeutung der Bibel in der reformatorischen Kirche - Luthers Glaube an Jesus Christus in Liedern und Bildern aus seiner Zeit - Folge der Reformation: zwei getrennte Kirchen in Deutschland 	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bibel- und andere Quellentexte aufgabenbezogen auswerten – historische Ereignisse chronologisch einordnen - Auswirkungen und Folgen kirchengeschichtlicher Ereignisse deuten und auf die Gegenwart beziehen. 	
---	--	-----------------	--	--

<ul style="list-style-type: none"> - können ausgehend von der Trennung der Kirche Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden großen Konfessionen erläutern - die ökumenische Bewegung als Chance für die Zusammenarbeit aller Christen kommunizieren, - das Reformationsfest in seinen Wurzeln und seiner Bedeutung erklären <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Perspektivenwechsel andere Standpunkte einnehmen und zum eigenen Standpunkt in Beziehung setzen - Grundformen religiöser Praxis gestalten sowie ihren Gebrauch reflektieren - die Bedeutung der Rechtfertigungslehre Luthers für das eigene Leben hinterfragen 				
<p>Wunder Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Wundergeschichten in ihrem Aufbau erklären - können an ausgewählten Wundergeschichten zeigen, wie Jesus sich Menschen zuwendet können in Wundergeschichten das Wirken Jesu als Beginn der Gottesherrschaft charakterisieren und ihren Zeichencharakter für die Gegenwart diskutieren - an Wundergeschichten prüfen, wie Jesus ausgegrenzte Menschen in die Gemeinschaft integriert 	<p>Drei Wundergeschichten der Evangelien Jesus als Wundertäter: Fragen und Deutungsversuche Wunder als Zeichen des anbrechenden Reiches</p> <p>Gottes Biblische Heilungsgeschichten als Hoffnungsgeschichten und Aufforderung zu Barmherzigkeit</p>	9	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - antike und andere außerbiblische Wundergeschichten recherchieren - biblische Texte mit Texten aus Antike und Gegenwart vergleichen, die charakteristischen Merkmale Wundererzählungen darstellen - Textvarianten der Evangelien zu Gleichnissen und Wundererzählungen untersuchen 	

<ul style="list-style-type: none"> - können unterschiedliche Deutungen von Wundergeschichten darstellen <p>Selbst- und Sozialkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkenntnisse und Erfahrungen von Wundergeschichten auf Bedeutsamkeit für sich selbst prüfen - am Handeln Jesu sein eigenes Handeln reflektieren - aus biblischen Geschichten Trost und Hoffnung für sich und die Mitmenschen entwickeln - unterschiedliche Darstellungen der Person und des Wirkens Jesu für die eigene Lebensgestaltung prüfen - Hilfen einfordern, geben und selbst annehmen 				
---	--	--	--	--

<p>Hinduismus Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Ausdrucksformen hinduistischen Glaubens und Lebens erläutern können das hinduistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen - können mindestens drei Götter der hinduistischen Götterwelt mit ihren jeweiligen Attributen beschreiben und deren Bedeutung darlegen - können Heilswege des Hinduismus darstellen - können das christliche Gottesverständnis mit hinduistischen Vorstellungen vergleichen - können das Verständnis Jesu im christlichen Glauben abheben vom Verständnis religiös herausragender <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen - die Perspektive anderer religiöser Traditionen kennen und respektieren lernen - mit anderen Menschen Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und sich respektvoll darüber auseinandersetzen 	<p>Ausdrucksformen hinduistischen Glaubens und Lebens mit seinen anthropologischen, sozialen und ethischen Implikationen (zum Beispiel Kasten)</p> <p>Verständnis von Leben und Tod im Vergleich mit christlichen Vorstellungen</p> <p>Geographische Verbreitung des Hinduismus</p> <p>Hinduistische Götterwelt</p> <p>Heilswege des Hinduismus und Vergleich mit christlichen Heilsvorstellungen</p> <p>Herausragende Gestalten des Hinduismus zum Beispiel Mahatma Gandhi</p> <p>Hinduismus und Vergleich mit christlichen Heilsvorstellungen</p> <p>Herausragende Gestalten des Hinduismus zum Beispiel Mahatma Gandhi</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Medien nutzen und die Quellen kritisch prüfen - Informationsmaterial selbstständig auswerten und präsentieren unter Zuhilfenahme der im Methodencurriculum vermittelten Methoden - Arbeitsergebnisse mit Hilfe ausgewählter Präsentationstechniken vorstellen - meditative Formen erproben <p>Recherche vor Ort: Hindutempel in Neu Delhi Hinduistisches Leben in Neu Delhi (z.B. Diwali) Heilsaussagen fernöstlicher Religionen mit christlichen Heilsvorstellungen vergleichen</p>	
---	---	----------	---	--

4.2 Ziele des Kompetenzerwerbs Klassen 8 und 9 – Block 2

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards in HS und RS
<p>Kirche im 3. Reich Die Schülerinnen und Schüler Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - können begründen, dass der Glaube an Gott Freiheit gegenüber totalitären menschlichen Ansprüchen ermöglicht - können darlegen, inwiefern „Auschwitz“ den Glauben an Gott in eine Krise geführt hat - können unterschiedliche Haltungen von Christinnen und Christen zum Nationalsozialismus aus deren theologischen Vorstellungen (Antijudaismus, Verständnis der Obrigkeit) herleiten - können an einem Beispiel erläutern, wie aus christlicher Überzeugung gegen die nationalsozialistische Ideologie und Praxis Widerstand geleistet wurde <p>Stärker als der Tod Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können erläutern, wie die Begrenztheit menschlichen Lebens zur Deutung von Angst, Leid und Tod herausfordert - kennen christliche Bilder der Hoffnung, insbesondere der Auferstehung, und können sie mit entsprechenden Vorstellungen anderer Religionen vergleichen 	<p>Antijudaismus und Antisemitismus Beispiele aus der Geschichte der Judenverfolgung Die NS-Judenpolitik und Reaktionen der Kirchen Ein Beispiel christlichen Widerstandes Christen und Juden nach Auschwitz: zum Beispiel EKD-Denkschriften ‘Juden und Christen’, Aktion Sühnezeichen, Spurensuche vor Ort Nach Auschwitz an Gott glauben? Erfahrungen mit Sterben und Tod: eigene Ängste, Hoffnungen, Vorstellungen</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - in vielfältigen sozialen Lernformen arbeiten - selbstständig Problemfragen erörtern - die Perspektive eines Anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen <p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Selbst- und Fremdreiflexion selbstständig und situationsgerecht anwenden - biblische, theologische und andere Texte entsprechend dem jeweiligen Unterrichtskontext interpretieren, 	<p>siehe „Hinweise zur Leistungsbeurteilung“</p>

<ul style="list-style-type: none"> - können darstellen, dass christliche Hoffnungsbilder angesichts des Todes im Glauben an Gott gründen - können die christliche Auferstehungshoffnung als zentrale Botschaft des christlichen Glaubens darstellen <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus biblischen Geschichten Trost und Hoffnung für sich und die Mitmenschen entwickeln - christliche Werte und Normen zum eigenen Lebensentwurf in Beziehung setzen - positive und negative Erfahrungen im eigenen Leben wahrnehmen und beschreiben - eigenes und fremdes Fühlen und Handeln analysieren und werten 	<p>Biblische Hoffnung angesichts des Todes (zum Beispiel Mk 12,18ff, 1.Kor 15) Tod und Auferstehung Jesu Lebensbegleitende Bedeutung christlicher Bestattungsriten Begleitung Trauernder und Sterbender Vorstellungen anderer Religionen</p>		<ul style="list-style-type: none"> - in Interaktion mit biblischen Texten treten - Arbeitsergebnisse in angemessener Form kommunizieren und präsentieren 	
<p>Buddhismus Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennen die Buddhalegende und können sie auf Lehrinhalte des Buddhismus beziehen - können Ausdrucksformen buddhistischen Glaubens und Lebens erläutern - können die konstitutive Bedeutung des Mönchtums für den Buddhismus darstellen - können das buddhistische Verständnis von Leben und Tod entfalten und mit christlichen Vorstellungen vergleichen - können das christliche Gottesverständnis mit buddhistischen Vorstellungen vergleichen. 	<p>Die Buddhalegende Ausdrucksformen buddhistischen Glaubens und Lebens, zum Beispiel Ikonographie und Symbolsprache Verständnis von Leben und Tod im Vergleich mit christlichen Vorstellungen Geographische Verbreitung und historische Entfaltung</p>	<p>8</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Medien nutzen und die Quellen kritisch prüfen - Informationsmaterial selbstständig auswerten und präsentieren - Arbeitsergebnisse mit Hilfe ausgewählter Präsentationstechniken vorstellen <p>Recherche vor Ort: Buddhistische Tempel Buddhistisches Leben in Neu Delhi (z.B. Vesak)</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - können das Verständnis Jesu im christlichen Glauben abheben vom Verständnis religiös herausragender Menschen im Buddhismus <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - das eigene Verhältnis zu fremden Religionen hinterfragen - die Perspektive anderer religiöser Traditionen kennen und respektieren lernen 	<p>Heilswege des Buddhismus und Vergleich mit christlichen Heilsvorstellungen</p> <p>Mönchtum und herausragende Gestalten des Buddhismus (zum Beispiel Dalai Lama)</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Heilsaussagen fernöstlicher Religionen mit christlichen Heilsvorstellungen vergleichen 	
<p>Verantwortung für die Welt Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können ausgehend von den Schöpfungsgeschichten die Gottebenbildlichkeit des Menschen erklären - die Gottebenbildlichkeit als Begründung der Menschenwürde erläutern - können ausgehend von den biblischen Schöpfungstexten die Verantwortung des Menschen für die Umwelt und die Natur erläutern - Weltbilder aus verschiedenen Jahrhunderten miteinander vergleichen - die biblischen Schöpfungserzählungen zu naturwissenschaftlichen Antworten auf die Frage nach der Herkunft des Menschen und der Welt in Bezug setzen 	<p>Gen 1 und 2</p> <p>Weltbilder aus verschiedenen Jahrhunderten</p> <p>Naturwissenschaftliche Antworten auf die Entstehung der Welt</p>	<p>9</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortlich Vorschläge für umweltbewusstes Handeln in ihrem Lebensumfeld umsetzen - eine Debatte über das Verhältnis zwischen Religion und Naturwissenschaften führen - Ergebnisse von Recherchen in medialer Form präsentieren - verantwortliches Handeln gegenüber sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung aus dem christlichen Menschenbild heraus bewerten <p>ggf. interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem Fach "Biologie"</p>	

5.5 Ziele des Kompetenzerwerbs Klasse 10

Kompetenzen	Inhalte	Zeit	Schulspezifisches und Hinweise auf das Methodencurriculum	Hinweise auf Erreichen der Standards RS
<p>Bibel Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können unterschiedliche Ansätze oder Methoden der Textauslegung auf biblische Beispiele anwenden - können historische Informationen zu biblischen Texten beschaffen - können an einem Beispiel Aspekte der Wirkungsgeschichte der Bibel darstellen und reflektieren - können Sprachformen der Bibel als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott deuten - können biblische Texte sachgemäß auslegen und auf konkrete Problemstellungen beziehen - können die Eigenart religiöser Sprache in ihrer Vielschichtigkeit (zum Beispiel symbolisch, metaphorisch) an biblischen Beispielen aufzeigen - die Bedeutung der Bibel für Christen der heutigen Zeit erläutern - Handlungsmöglichkeiten zur Lebensbewältigung entfalten. 	<p>Unterschiedliche Ansätze und Methoden der Bibelauslegung Bibel als "Gottes Wort" Bibelübersetzungen Biblische Grundmotive Die Vielfalt biblischer Sprachformen als Ausdruck unterschiedlicher Erfahrungen mit Gott Wirkungsgeschichte der Bibel an einem Beispiel</p>	<p>17</p>	<p>Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Bibeltexte aspektorientiert interpretieren - die Intentionen der Evangelisten durch den synoptischen Textvergleich an ausgewählten Beispielen belegen - dem Bibeltext eine andere Sprachgestalt geben und das Ergebnis präsentieren - biblische Darstellungen in Kunst und Literatur an Beispielen interpretieren 	<p>siehe „Hinweise zur Leistungsbeurteilung“</p>

<p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können –die Botschaft Jesu zur eigenen Lebenswirklichkeit in Beziehung setzen –eigene Grunderfahrungen wie Liebe, Sehnsucht und Leid, in biblischen Geschichten wieder- erkennen und deuten</p>			je nach thematischer Schwerpunktsetzung Diskussion mit Juristen, Medizinern oder Journalisten (am Beispiel tagesaktueller Themen)	
<p>Christliche Ethik Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - können an Beispielen erklären, dass menschliches Leben verantwortliche Gestaltung braucht und auf Werte, Normen und auf Vergebung angewiesen ist - können die Begriffe „Wert“ und „Norm“ voneinander abgrenzen und inhaltlich darstellen - können die Kernaussagen der jüdisch-christlichen Ethik herausstellen – können Grundtypen ethischer Argumentation aufzeigen, u. a. deontologisch und teleologisch, autonom und heteronom - können Wege ethischer Urteilsfindung, z. B. Utilitarismus, Verantwortungsethik, darstellen und aus dem Blickwinkel christlicher Ethik beurteilen - können Inhalt, Aufbau und Sprache der Bergpredigt und deren Bedeutung historisch- kritisch erläutern -</p>	Erfahrungen mit persönlichen und gesellschaftlichen Werten und Normen Bergpredigt Mt 5-7: Aufbau und Inhalt, Der Zusammenhang von Zuspruch und Anspruch: Seligpreisungen, Salz- und Lichtwort, Antithesen der Zusammenhang von Beten und Handeln: Vaterunser Doppelgebot der Liebe Dekalog Auslegungsmodelle mit ihren Konsequenzen für aktuelle ethische Fragestellungen, z.B. Beispiel Nutzenethik, Verantwortungsethik	18	Methodenkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können - fachwissenschaftlichen Texten die zentralen Aussagen entnehmen - in verschiedenen Medien selbstständig recherchieren und eine geeignete Auswahl treffen - Expertenmeinungen einholen und auswerten - das Internet als Informationsquelle nutzen und relevante Informationen herausfiltern und strukturiert festhalten. - über die Aktualität der Bergpredigt Jesu diskutieren - die Verantwortung des Einzelnen für die Mitwirkung und Gestaltung der Gesellschaft beurteilen - die christliche Grundlegung von Werten und Normen diskutieren	

<ul style="list-style-type: none"> - können aktuelle Fragestellungen unter Rückgriff auf die ethischen Orientierungen der Bergpredigt bewerten - können zentrale ethische Aussagen der Bibel in eine normenkritische Urteilsbildung einbeziehen - kennen daraus sich ergebende Herausforderungen für die eigene Lebensführung und die Mitgestaltung der Gesellschaft - können sich auf der Grundlage naturwissenschaftlicher Erkenntnisse mit ausgewählten Fragen der Bio-Ethik auseinandersetzen - können an verschiedenen Konfliktsituationen, z. B. Stammzellenforschung, die Tragfähigkeit ethischer Argumentationen überprüfen und den christlichen Ansatz argumentativ vertreten - können am Beispiel der Biografie eines Menschen oder der Geschichte einer Gemeinschaft zeigen, dass der Glaube an Jesus Christus die konkrete Lebensführung im Alltag und in extremen Situationen bestimmen kann - die Bedeutung der Menschenrechte in einer globalisierten Welt diskutieren - die Chancen, die sich aus den Prinzipien der Christlichen Ethik für die Lösung aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen ergeben, entfalten <p>Selbst- und Sozialkompetenz Die Schülerinnen und Schüler können</p> <ul style="list-style-type: none"> - nach christlichen Werten und Normen handeln und ihre Verhaltensweise begründen 	<p>Herausforderung für die eigene Lebensführung und die Gestaltung der Gesellschaft</p> <p>Aktuelle ethische Probleme und Fragestellungen im Licht unterschiedlicher ethischer Ansätze</p> <p>Tägliche Entscheidungen in den Konfliktsituationen des Alltags</p> <p>Menschen, die nach der Bergpredigt leben</p> <p>Gewissenstheorien</p> <p>Leben Christen anders?</p>		<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten eigenverantwortlichen Handelns im Umgang mit sozial schwachen Menschen aufzeigen - ethische Konflikte aus der Perspektive verschiedener Beteiligter betrachten - eine Güterabwägung durchführen - ein fachwissenschaftliches Gespräch im Bereich der Bioethik vorbereiten und durchführen 	
---	---	--	--	--

<ul style="list-style-type: none"> - ihr Verhalten selbstkritisch einschätzen - in einem exemplarischen Konfliktfall zu einem begründeten ethischen Urteil kommen und Handlungsoptionen ableiten - Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltensweisen zeigen und mit eigenen Verhaltensweisen vergleichen - mit anderen Menschen Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien entwickeln und sich respektvoll darüber auseinandersetzen - durch Perspektivenübernahme die Positionen der anderen Seite verstehen - ihre Wertschätzung für die Suche nach einem Konsens in Konfliktsituationen formulieren 			
---	--	--	--

6. Beispielaufgaben für Klassenarbeiten

6.1 Klassenstufe 6

Thema: Die Bibel

Zu Anforderungsbereich I

1. In welcher Sprache wurde das Alte Testament aufgeschrieben?

In welcher Sprache wurde das Neue Testament aufgeschrieben?

2. Die Bibel besteht aus mehreren Büchern. Kreuze bitte alle Bücher an, die zum Neuen Testament gehören:

Richter Lukas Jakobus Jesaja Esther Josua

3. Wer schrieb die Apostelgeschichte?

4. Die Worte der Bibel wurden zur Zeit des Alten Testaments auf Schriftrollen aus _____ oder _____ aufgeschrieben.

5. a) Wie heißen die 4 Evangelien?
b) Wovon berichten sie?

6. Wovon berichten die Geschichtsbücher (Altes Testament)?

Zu Anforderungsbereich II

7. Du hast zwei Möglichkeiten kennengelernt, einen Satz in der Bibel zu finden. Nenne bitte beide und beschreibe mit einem Wort ihre jeweiligen Schritte.

- a) 1. (Schritt) _____ und 2. _____
b) 1. _____, 2. _____ und 3. _____

8. In wieviele Kategorien lassen sich die biblischen Bücher im Alten und im Neuen Testament jeweils aufteilen? Bezeichne sie und gib mindestens 2 bis maximal 4 Beispielbücher für jede Kategorie an.

9. Beschreibe bitte jeweils in einem Satz, wovon das Alte Testament und von wovon das Neue Testament erzählt.

Zu Anforderungsbereich III

10. Was kann die Bibel für Christen bedeuten?
11. Was bedeutet sie heute für Dich?

6.2 Klassenstufe 8

Thema: Propheten

Zu Anforderungsbereich I

1. Was bedeutet das Wort Prophet?
2. Wann wurde das Reich geteilt? Wie heißen die beiden entstandenen Reichteile?

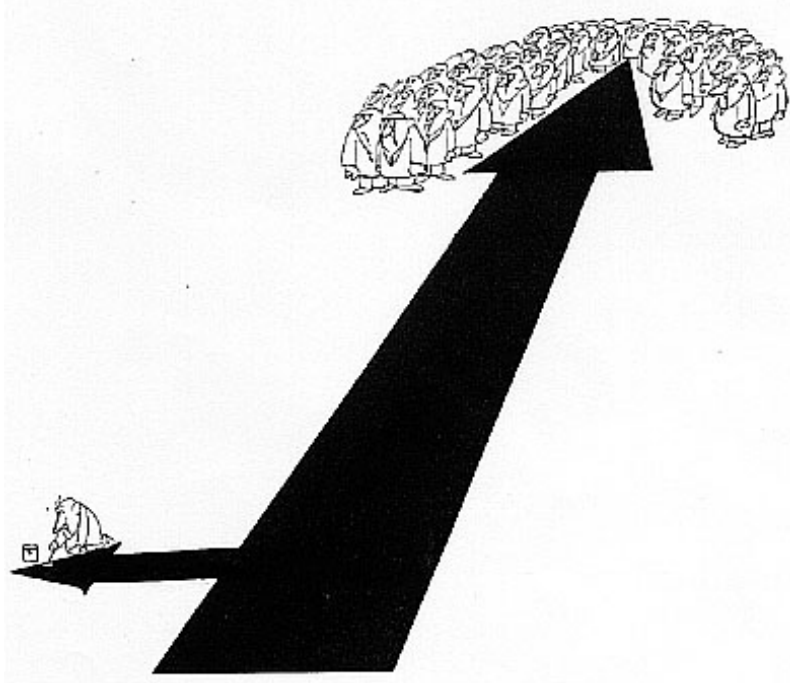
Zu Anforderungsbereich II

3. Wie sah die Situation im Nordreich zur Zeit des Propheten Elia aus? Erläutere bitte die Situation zu seiner Zeit und fasse sein Programm zusammen.

4. Wie hatte sich die Situation seit Elia bis Amos weiterentwickelt? Beschreibe bitte die Kritik des Propheten Amos. Benutze dazu die kennengelernten Kategorien.
5. Warum kann ein christlicher Prediger wie Martin Luther King als moderner Prophet bezeichnet werden? Begründe bitte Deine Meinung.

Zu Anforderungsbereich III

6. Interpretiere bitte nebenstehende Karikatur von Max Hanel (www.netzine.de/nonkonformist/).



6.3 Klassenstufe 10

Thema: Christliche Ethik

Zu Anforderungsbereich I

1. Nenne die vier Grundfragen der Ethik nach Immanuel Kant und ihre Antworthorizonte.
2. Beschreibe bitte, was Ethik im allgemeinen Verständnis und im christlichen Verständnis ist!

Zu Anforderungsbereich II

3. Beschreibe bitte die Dir bekannten verschiedenen Ethiktypen. Beachte dabei auch ihr Verhältnis zueinander. Gerne kannst Du diese Aufgabe auch in einer aussagekräftigen Tabelle beantworten.

Zu Anforderungsbereich III

4. „Was ist der Mensch?“ Diskutiere diese Frage in Form eines Streitgesprächs aus der Sicht der philosophischen und der christlichen Ethik. Schließe dieses Gespräch bitte mit einer eigenen Stellungnahme ab.

Literatur:

Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i.d.F. vom 16.11.2006)

Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, Evangelische Religionslehre, o.O. 2013